

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich  
Geschäfts-Anzeiger für Söhdorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 84.

Verantwortlicher Redakteur  
Nr. 7.

51. Jahrgang.  
Freitag, den 12. April

Telegraphenadresse:  
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — In „Ämtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile ober deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennig.

### Bekanntmachung

die Bekämpfung der Tuberkulose der Menschen betreffend.  
Auf Grund der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern wird zur Bekämpfung der Tuberkulose folgendes bekannt gegeben beziehentlich angeordnet:

1. Jeder in Krankenanstalten, Armenhäusern, Gast- und Logishäusern, Herbergen, Schlafstellen, Internaten und Pensionaten vorkommende Fall von Erkrankung an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht ist von dem behandelnden Arzte, wenn aber ein solcher nicht zugezogen ist, von dem Haushaltungsbeziehentlich Anstaltsvorstand binnen 3 Tagen nach erlangter Kenntnis dem Stadtrate schriftlich anzuzeigen.

Zu widerhandlungen sind auf Grund Ministerialverordnung mit Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen zu ahnden.

2. Um einer Verunreinigung des Fußbodens thunlichst zu steuern und dem Publikum Gelegenheit zu unschädlicher Beseitigung des Auswurfs zu bieten, sind in allen Räumen, welche dem Publikum zugänglich sind, insbesondere in Gast- und Schankwirtschaften, in den Wartestuben und Amtszimmern der Behörden, in Schulen und öffentlichen Anstalten jeder Art, in Fabriken und größeren Werkstätten Spucknapfe in genügender Anzahl und zweckentsprechender Form aufzustellen, auch ist durch Anschlag das Ausspucken auf den Fußboden zu untersagen.

Die Spucknapfe sind weder mit Sand noch mit Sägespähen, sondern bis zu angemessener Höhe mit Wasser zu füllen. Für ihre regelmäßige Leerung und Ausspülung ist Sorge zu tragen.

3. Wohnungen, in welchen Personen an Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht verstorben oder welche von derartigen Kranken bewohnt gewesen sind, müssen vor weiterer Benutzung gehörig desinfiziert werden.
4. Da Kleider und Betten besonders geeignet sind, die Tuberkulose zu übertragen, so sind solche von Personen, welche an Tuberkulose verstorben sind, vor der Benutzung durch Dritte ebenfalls gehörig zu desinfizieren.
5. Den Umfang der Desinfektion bestimmt in jedem Falle die Polizeibehörde.

Lichtenstein, am 4. April 1901.

Der Stadtrat.  
Stedner,  
Bürgermeister.

Slbg.

### Bekanntmachung

das Befahren der Fußwege betreffend.

Alles Fahren auf den ausschließlich für den Fußverkehr bestimmten Wegen in der hiesigen Stadt, insbesondere mit Hand- und Kinderwagen, Fahrstühlen und Schubkarren ist bei Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen untersagt.

Das Befahren der Promenadenwege am Stadtbade mit Kinderwagen und Fahrstühlen, welche mit Personen besetzt sind, ist jedoch gestattet. Auch soll einzelnen Personen, die beim unterzeichneten Stadtrate darum nachsuchen und bei denen besondere Umstände dies gerechtfertigt erscheinen lassen, die Erlaubnis zum Befahren der Fußwege mit Kinderwagen und Fahrstühlen erteilt werden.

Lichtenstein, am 10. April 1901.

Der Stadtrat.  
Stedner,  
Bürgermeister.

Slbg.

### Landrenten und Brandfassenbeiträge

für den 1. Termin sind fällig und längstens bis zum 20. April d. J. zu berichtigen.

Stadtkasseneinnahme Lichtenstein.

### Gewerbliche Fortbildungsschule

von Lichtenstein-Callberg und Umgegend.

Der regelmäßige Unterricht für die älteren Schüler beginnt

Sonntag, den 14. April,

vorm. 1/2 11 Uhr, im Zeichen, und

Montag, den 15. April,

abends 6 Uhr, in den übrigen Fächern.

Die neuereitretenden Schüler sollen sich, mit ihren Schulentlassungszeugnissen versehen,

Sonntag, den 14. April,

vorm. 11 Uhr, im Zimmer Nr. 14 der hiesigen Bürgerschule anmelden.

Der Ausschuss und die Direktion der Gewerbl. Fortbildungsschule.  
Endesfelder. Poentke.

### Politische Tages-Mundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Die außerordentliche englische Gesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung König Eduards VII. wird kommenden Sonnabend vom König Albert in feierlicher Audienz empfangen werden.

\* Graf Waldersee feierte am Sonntag in Peking seinen 68. Geburtstag. Fröhlichmorgens brachten deutsche, englische und japanische Musikkorps dem Feldmarschall ein Morgenständchen. Zahlreiche Glückwunschtelegramme liefen ein. Das erste war von Kaiser Wilhelm, der dem Grafen schon einige Tage vorher eine prachtvolle Reiseuhr zum Geschenk gemacht hatte.

#### Oesterreich.

\* Wie aus Fallenu i. B. geschrieben wird, sind dort nach dem Festgottesdienst am 1. Osterfeiertage wieder 12 Personen zum Protestantismus übergetreten. Auch in Siebenbürgen macht die Los von Rom-Bewegung große Fortschritte. Nachdem sich dort die Anzahl der Uebergetretenen im vergangenen Jahre insgesamt auf nur 25 belief, sind das erste Quartal dieses Jahres bereits 29 Personen beiderlei Geschlechts der evangelischen Kirche und — dem Deutschtum gewonnen worden.

#### Frankreich.

\* Das Sehnen der Franzosen ist erfüllt: ein Teil der russischen Seeoffiziere, die so plötzlich vor dem Eintreffen des italienischen Geschwaders mit ihren Panzern aus dem Hafen von Toulon abdampfen mußten, hat nun doch den Boden Frankreichs betreten und den leitenden Persönlichkeiten

der Republik eher die Hand gedrückt, als es der Herzog von Genua mit den Seinen vermochte. Der hochgehenden See wegen hatte das russische Admiralschiff „Alexander II.“ vor Villafranca Landungsschwierigkeiten. Admiral Birlew wollte aber pünktlich in Nizza erscheinen, bestieg das kleine Kanonenboot „Krabu“ und traf mit vier Offizieren abends in Nizza ein. Er wurde sofort von Loubet im Beisein Delcassés empfangen. Beide trugen die großen Abzeichen ihrer russischen Orden. Birlew begrüßte namens des Zaren den Präsidenten als Oberhaupt der verbündeten Nation und überbrachte auch Grüße für Madame Loubet. Den Trinkspruch, welchen Präsident Loubet beim Diner ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: „Admiral! Indem Se. Maj. der Kaiser von Rußland Ihnen den Befehl gab, hier den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat er wieder einmal die Beständigkeit seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bewiesen. Ich bin sicher, der Dolmetscher aller Franzosen zu sein, indem ich einen Toast ausbringe auf den Kaiser, die Kaiserin, das Kaiserliche Haus, auf das große russische Reich und auf die Marine, die Sie vertreten.“ Admiral Birlew erwiderte: „Gestatten Sie mir, einen Toast auszubringen auf den Präsidenten der Republik und auf Frankreich, mein zweites Vaterland!“ — Um 9 Uhr abends verabschiedeten sich die russischen Offiziere von Loubet und kehrten nach Villafranca zurück.

#### Dänemark.

\* Die Kaiserin-Witwe von Rußland und die Königin von England sind aus Kopenhagen abgereist und zusammen bis Neumünster gefahren.

Von hier reist die Kaiserin-Witwe nach Petersburg, die Königin zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Cronberg. Donnerstag kehrt sie nach London zurück.

#### China.

\* In Peking ereignete sich folgender Zwischenfall. Infolge des Umstandes, daß die Passage durch das Gatamen-Thor ungewöhnlich eng ist und dabei sehr viel benutzt wird, hat die deutsche Thormache den Befehl, darauf zu achten, daß die Fußgänger beim Eintritt und Austritt sich rechts bzw. links halten. Vor kurzem passierte der belgische Legationssekretär Mergeling das Thor und ging auf der falschen Seite. Der Posten ersuchte ihn, auf die andere Seite hinüber zu gehen, worauf ihm der Legationssekretär erwiderte, er habe ihm keine Befehle zu erteilen, und hinzufügte, die Deutschen thäten überhaupt besser daran, zu Hause zu bleiben, hier chilianerten sie die Leute bloß, worauf der Posten ihn natürlich arrethete. Der die Wache kommandierende Unteroffizier ließ den Legationssekretär nach der deutschen Präfektur führen, wo er nach Feststellung der Identität freigelassen wurde. — Eine andere Meldung von einem Ueberfall eines britischen Diplomaten durch deutsche Soldaten wird allgemein für Erfindung gehalten.

\* Nach Mitteilungen, welche Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching erhielten, ist der Hof durch den Ausbruch eines von Lungfuhsiang geleiteten Aufstandes in den Provinzen der Mongolei und in Schansi ernstlich beunruhigt. Nach den letzten Nachrichten steht Lungfuhsiang an der Spitze von 11 000 Mann gutgeschulter Truppen 150 Meilen von Singanfu.



## Aus Stadt und Land.

Sachsenstein, 11. April.

Aus Lehrerkreisen wird dem „Vogel“ geschrieben: Eine wichtige Neuerung ist für die Eltern neuaußenommener Schulkinder heute zum ersten Male eingetreten. Es werden ihnen nämlich Fragebogen „Vertrauliche Mitteilungen“ zugestellt, in denen sie der Schule Mitteilung machen sollen über nähere Verhältnisse des Kindes, z. B. über Krankheiten der Familie, bisherige Erziehung, gewerbliche oder häusliche Arbeit des Neulings, überstandene Krankheiten, Operationen, Schlaf, Gebrechen, Sprachfehler, Charakter und Angewohnheiten des Schülers. Werden die Angaben von den Eltern der Wahrheit gemäß und vollständig gemacht, so sind sie von größter Wichtigkeit für die Beurteilung ihrer Kinder; denn mancher Schüler wird für faul und liebreich angesehen, während doch in Wirklichkeit vielleicht ein Fehler oder eine Krankheit vorliegt. Wie manche falsche Beurteilung des Kindes wäre unterblieben, wenn die Eltern der Schule Mitteilung gemacht hätten über ein Gebrechen ihrer Pflegekinder. Es ist kaum glaublich, wie wenig mitteilbar manche Erzieher gegenüber der Schule sind, ja, wie wenig beobachtend sie sind: Erfahren doch viele Eltern erst durch die Lehrer von diesem oder jenem organischen Mangel ihrer Kinder. Vielleicht tragen die den Eltern mitgegebenen „Vertraulichen Mitteilungen“ zur größeren Beobachtung der anvertrauten Schar mit bei, und darum sei auch an dieser Stelle die Bitte ausgesprochen: Beantwortet die Fragen recht wahrheitsgetreu und vollständig; es hängt davon oft mehr ab, als ihr denkt! Schule und Haus müssen im treuen Verein zum Besten der Kinder wirken.

Sachsen hat seit Jahren im Deutschen Reich die zweifelhafteste Ehre, bezüglich der eröffneten Konkursverfahren an der Spitze zu marschieren. Auch für das Jahr 1900 bestätigt sich dies nach den neuesten Angaben des Kaiserlichen Statistischen Amtes. In Sachsen wurden 1900 1208 Konkurse eröffnet gegen 1102 im Vorjahre; dann: „Sagen Bayern mit 881, Rheinland mit 817, Württemberg mit 527 u. Im Allgemeinen hat im Jahre 1900 überhaupt eine Zunahme der Konkurse stattgefunden, ein Beweis dafür, wie sich im vergangenen Jahre die Geschäftskontinuität verschlechtert hat.

In der Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde der Antrag, daß bei der Beerdigung von Feuerwehrleuten oder deren Frauen eine Zurückbegleitung der Hinterbliebenen bis zum Trauerhause in Wegfall kommt, abgelehnt. Herr Branddirektor Labemann gab der Wehr u. a. noch bekannt, daß sich mehrere hiesige Fabrikbesitzer bereit erklärt haben, bei Ausbruch eines Feuers zwecks schnellerer Alarmierung die Dampfpfeifen ertönen zu lassen.

Der Synode wird folgende Petition zugehen: Die hohe Synode wolle bei dem evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium dahin wirken, daß der § 19,3 der Trauordnung vom 21. Juni 1881 eine Fassung erhalte, welche deutlicher und entschiedener die Verfassung der Trauung Geschiedener begreift. Solcher, deren Ehe auf Antrag des einen Ehegatten vom Staate als ungültig erklärt worden ist, ordnet. In der Begründung der Petition wird

besonders darauf hingewiesen, daß hinsichtlich der Wiedertrauung Geschiedener leider trotz der Trauordnung zur Zeit in der Kirche eine verschiedene Praxis geübt wird und daß also eine Regelung zu wünschen ist.

**Dresden.** In der vergangenen Nacht erschoss sich in seiner Wohnung wegen eines schweren Leidens Oberjustizrat und Oberlandesgerichtsrat Tränkner.

**Dresden.** Die feierliche Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung 1901 im städtischen Ausstellungspalaste durch Se. Majestät den König, den Protektor der Ausstellung, findet am 20. April, mittags 1 Uhr statt.

**Chemnitz.** Der 2. sächsische Taubstummentag, der am 7. und 8. April in Chemnitz stattfand, war von über 200 Taubstummen aus allen Teilen Sachsens besucht.

**Zwickau.** Die mit 125000 Mk. veranschlagt gewesene Enteisungsanlage mit Filter für die hiesige Hauptwasserleitung ist vollendet. Durch diese Reinigungsanstalt ist der Eisengehalt unseres Trink- und Gebrauchswassers gänzlich beseitigt worden.

**Malsen St. Jacob.** Herr Hilfslehrer Gräßler wurde nach Hohndorf versetzt. Herr Schauer geht als ständiger Lehrer nach Meerane und Fraulein Diemel nach Zwickau. Die drei vakanten Stellen werden durch zwei ständige und einen Hilfslehrer mit Anfang des neuen Schuljahres wieder besetzt werden.

**Werdau.** Einem gefährlichen Schwindler, namens Uhlmann aus Plauen, fielen eine Anzahl hiesige Geschäftsleute in die Hände. Der freche Betrüger mietete hier ein Lokal in der Brüderstraße, eröffnete darin ein Produktengeschäft, borgte zusammen, was er an Waaren bekommen konnte, verkaufte dieselben unter dem Preis und verschwand schließlich auf Nimmerwiedersehen, sein fast leeres Ladengeschäft zurücklassend. Da der saubere Patron auch anderwärts auftreten dürfte, mag an dieser Stelle vor ihm gewarnt sein.

**Crimmitschau.** Ein bedauerlicher Unfall trug sich am 1. Feiertag abends während des Familienabends des Turner-Klubs in Jahns Theaterlokal zu. Ein an den Aufführungen mitwirkender Turner stürzte vom Red und brach den linken Arm.

**Sainichen.** Ueber die durch unsere Stadt fließende kleine Striegis sind von den Hausbesitzern zur Erleichterung des Verkehrs Holzbrücken erbaut worden. Als gestern früh in der Gellertstraße zwei Frauen über eine dieser Brücken gingen, brach diese in der Mitte entzwei und beide Frauen stürzten in die jetzt ziemlich angeschwollene Striegis. Zum Glück war Hilfe rasch bei der Hand, sodaß die Frauen sofort wieder aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnten.

**Reichenbach.** Obwohl das Tuchmacher-Gewerbe hier längst nahezu völlig zurückgegangen, existiert hier noch eine Tuchmacherrinnung, die ein Vermögen von 10000 Mk. und 125 Meister zu Mitgliedern zählt.

## Aus Thüringen.

**Rohrbach.** Auf schreckliche Weise machte ein 17jähriger Bursche seinem Leben ein Ende. Nach Streitigkeiten mit Mutter und Geschwistern nahm

er irgend einen Explosionsstoff (was, ist ist jetzt noch nicht aufgeklärt) in den Mund und schobete ihn an. Die Wirkung war eine fluchtartige. Die auf den anbergschulischen Schatz herbeigekommenen Leute fanden den jungen Menschen nur noch ohne Kopf vor.

**Walfenried.** Der fünfjährige Knabe des Maurers Farius spielte mit Streichhölzern und zündete dabei die Kleider seines dreijährigen Brüdchens an, die alsbald lichterloh brannten. Die auf das Geschrei herbeieilende Mutter der Kinder erstifte die Flammen, verbrannte sich aber dabei derart die Arme, daß sie jetzt schwer krank darniederliegt, während das Kind den erhaltenen Brandwunden erlegen ist.

## Allerlei.

† **Eine richtige Pleite.** Im Konkurs des flüchtigen Bankiers Albert Holz fand die erste Gläubiger-Versammlung statt. Den Passiven von etwa 2 Mill. Mk. stehen 800000 Mk. Aktiva gegenüber und es sind höchstens 5 Prozent zu erwarten.

† **Untergegangen** ist der Hamburger Dampfer „Federal“ unweit Gabs an der australischen Küste. Die aus 23 Personen bestehende Besatzung ist ertrunken.

† **An die Deutsche Turnerschaft** ist von der Federazione ginnastica italiana eine herzliche und dringende Einladung ergangen zur Teilnahme am fünften italienischen Bundesturnfest, welches vom 16.—19. Mai in Bologna stattfindet. Die freundlichste Aufnahme wird zugesagt. Die deutschen Turner sind zur Teilnahme am Wettturnen berechtigt.

† **Der eigenartigste Weltreisende**, der je gelebt, ein Mann, der Frau und Tochter im Kinderwagen (es muß allerdings ein sehr fest konstruierter sein) so zu sagen um die Welt schiebt, ist in Schwedens Hauptstadt „gelandet“. Den Kinderwagen vor sich schiebend, in welchem Frau und Tochter sitzen, erregt er naturgemäß großes Aufsehen. Er ernährt sich durch den Verkauf von Ansichtspostkarten, worauf die ganze liebe Familie abgibt. Am 12. September 1901 soll er in Wien zurück sein und erhält dann von einer Newporter Zeitung 12000 Mark Belohnung.

† **Eine der größten Glocken Deutschlands**, die Maria Gloriosa im alten Dom zu Erfurt, ist für einige Zeit verstummt. Beim Festläuten, sprang von dem mächtigen Klöppel ein Stück im Gewichte von ca. 10—12 Centnern ab. Glücklicherweise eignete sich dieser Vorfall bei dem Abläuten, als schon die Wucht der Schwingung bedeutend herabgemindert war. Wesentlicher Schaden wurde durch den Unfall nicht verursacht. Wie die Chronik von Erfurt berichtet, wiegt das eiserne Ungetüm 275 Centner, ist 4 1/2 Elle hoch, die Entfernung vom Klöppel bis zum Glockenrande beträgt 3 1/2 Elle, der Klöppel selbst ist 1 1/2 Elle lang. Die Vorgängerin der Maria Gloriosa war noch größer, wovon der eiserne Klöppel, der noch auf dem Turm aufbewahrt wird, Zeugnis ablegt.

† **Einen lustigen Schwabenstreich** erzählt ein Korrespondent aus der Rheinprovinz, wie folgt: War da just Rekrutenmusterung in Neustadt. Es hatte sich auch ein junger Schwabe zu stellen. Der aber erschien nicht; statt seiner kam von seinem

## Ada.

Roman von

(96. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Über wie wurde es Dir möglich, das Gerücht von Deinem Tode zu verbreiten und seither für die Deinen verschollen zu bleiben?“ hörte Magda wieder Klein fragen, dann drang die halblaute Stimme ihrer Tante eine lange, lange Zeit ununterbrochen zu ihr heraus, ohne daß sie vermochte, dem Wortlaut der Erzählung zu folgen. Nur hin und wieder konnte sie flüchtig ein Wort erhaschen, ohne daß dasselbe im Stande gewesen wäre, ihr weitere Aufklärung zu geben.

Als müsse sie alles jahrelang eingedämmte Weh von ihrer Seele heruntersprechen, in so ausführlicher Weise entwarf die Kranke nun ein Bild ihres Lebens, von dem Tage an, wo sie als verlassene Geliebte und verstohlene Tochter das Haus ihrer Eltern verlassen.

„Als meinen Füßen der heimliche Boden — ich meine damit die engere Heimat, die Häuslichkeit, das Elternhaus — entzogen war, wurde ich in die Bahnen eines herumirrenden, abenteuerlichen Lebens hineingedrängt!“ so begann Amalie in leisem Tone ihre Erzählung. „Vor Mangel und Nahrungssorgen schützte mich das Kapital, welches mein hartberzigter Vater mir als Pflichtteil des Vermögens ausgezahlt, das mir einst zugekommen wäre. Ich mietete mir eine kleine Wohnung und hoffte von Tag zu Tag, daß der Verirrte zu mir zurückkehren, daß die Liebe, die er einst in so glühenden Worten geschilbert und zugeschworen, ihn wieder in meine Arme führen würde. Mein Herz konnte nicht glauben, daß so viel schöne Worte, wie Leo sie einst an mich verschwendet, hochtönende Phrasen gewesen sein sollten, die nur den Zweck gehabt, seinen herz-

losen, egoistischen Plänen zu dienen. So viel Schlechtigkeit zog ich nicht ins Bereich des Möglichen; ich glaubte, daß ihn nur augenblickliche Scham über die Behandlung, die er von meiner Familie erlitten, in ein anderes Land getrieben, und daß er eines Tages wiederkommen oder mich zu sich rufen würde. Hätte er es doch als eine heilige Pflicht betrachtet müssen, sich meiner zu erinnern, denn immer näher rückte jener Zeitpunkt heran, der mich mit Grauen erfüllte, wenn ich bedachte, daß ich einem Wesen das Leben geben sollte, welches schon vom Tage der Geburt an zum Unglück und zur Entbehrung bestimmt sein sollte, geschändet durch den Stempel einer unehelichen Geburt. Ich schrieb an die Eltern meines Bräutigams; dieselben zu besuchen, hielt eine natürliche Scham mich ab, und ich bat sie, mir doch den Aufenthaltsort ihres Sohnes zu nennen oder mir womöglich seine Adresse mitzuteilen. Nach langer Zeit endlich — ich war bereits seit Monaten Mutter eines Mädchens — erhielt ich einige frostige Zeilen von der Hand des Vaters meines Leo. Der alte Mann machte mich quasi verantwortlich für den Leichtsinns seines Sohnes, der in Philadelphia als Kellner in einem Boardinghouse eine sehr kümmerliche Existenz fristete. Das war ein Lichtstrahl in der Nacht meines Daseins. Sofort schrieb ich einen sehnstlichen, von verzehrender Liebe diktierten Brief an den Treulosen. Ich zeigte ihm die Geburt eines Töchterchens an und beschwor ihn, zurückzukehren, da das kleine Kapital, welches ich besaß, uns bei bescheidenen Ansprüchen eine Existenz begründen könnte. Durch den Bankier, bei dem ich mein Geld untergebracht, ließ ich ihm an ein dortiges Bankhaus eine ziemlich bedeutende Summe anweisen und bat ihn, von dem Gelde etwaige Schulden zu begleichen und den Rest zur Ueberfahrt

nach Europa zu benutzen. Ich hatte mit dem eignen, sehnennden und liebenden Herzen gerechnet, ohne einen wichtigen Faktor mit in Betracht zu ziehen, ich hatte nicht daran gedacht, daß Leo diese Liebe ja nicht erwiderte. Hätte er mich sonst so herzlos meinem Schicksal überlassen, ohne sich weiter um mein Wohl oder Wehe zu kümmern? Aber wie gesagt, daran dachte ich nicht; ich zählte nur die Minuten bis zu seiner Ankunft, die nach meiner Berechnung in einigen Wochen stattfinden mußte. Statt seiner kam ein Brief voll überströmender Dankbarkeit. Schöne Worte, nichts weiter! Das Geld war gerade zurecht gekommen, um ihn vor dem Untergange zu bewahren. Augenblicklich war er völlig ohne Geld und würde auch, selbst wenn er genug besessen, um die Ueberfahrt zu bezahlen, nicht nach Europa gekommen sein. Das Leben in der neuen Welt gefiel ihm ausnehmend und er hoffte, mit einem kleinen Kapital ausgerüstet, in kurzer Zeit Millionär zu werden.“

Dies lächelte die Kranke bitter, veränderte ihre Lage ein wenig und strich mit der Hand über die Augen. Sie mußte eine kleine Pause machen, denn das anhaltende, wenn auch leise Sprechen strengte sie an.

„Sagen Sie Magda, daß ich etwas zu trinken wünsche,“ sprach Amalie zu Klein in bittendem Tone. Als Magda Herrn Klein zur Küchentür kommen hörte, erhob sie sich und trocknete sofort ihre Thränen.

„Ihre Tante wünscht zu trinken!“ rief dieser durch die Thür, welche er nur ein wenig geöffnet hatte, ohne Magda anzusehen. Diese füllte ein Weinglas von dem Inhalt einer der Flaschen, welche Luise gebracht, stellte das Glas auf eine kleine Tablette und reichte dieselbe dann durch die Thür, wo Klein sie in Empfang nahm und der Kranken überreichte.

(Fortsetzung folgt.)

Vater folgen werde entschuldigt kommt, denn gemesse, daß und, wenn e noch 1 Meter besser. Acht Offiziere sollen der Qua mu doch für die

† **Gene** Welterhütte in zu Asche gen sich der Schö Viele Arbeit

† **Eine** Auf einer Raffel geriet Familie des an eine abfch der Sozmar umgeworfen, Frau Theiß Schwiegersohn und äußere Verwundung

† **Scha** Ueber das im des Anhaltische strenge Solle dem droherb vorzubeugen. daten beträgt

† **Lynd** Städtchen B justiz begang ist. Im Pa Mitternacht mit Futter äscherte. Da der Verdacht kenbold, Gab wohnte. Na Feuerbrunst zertrte ihm zu

† **Prof** den Triumph dortigen Jan glückten Bäte demselben Pa Schenk'schen hatten die C aufs Strengst

† **Eine** einem Dorfe reifen einer u Kellerverschlag man annimm List oder Zuf raten und do find.

† **Ein** 1896 saßen gewöhnlich a steren Herrn ihren Vater u. Stuß. Fräule aber erklärte, rigste 500 rige gab. E handelt. Der jungen Dame nehmigung, u befestigt, Ze erfüllten Star von rofigen ward. Fräul geworden und

† **Ein** Aber den u schäft. Er r und erklärte pfangenen Grundlage K schied das La Klägerin, un die Zusage der Auf die vor das Oberlan scheidung best als Schenkur über Handlur seitens der M zur Klagbarke sonders die a an sich nicht

† **Ein** den Triump dortigen Jan glückten Bäte demselben Pa Schenk'schen hatten die C aufs Strengst

† **Eine** einem Dorfe reifen einer u Kellerverschlag man annimm List oder Zuf raten und do find.

† **Ein** 1896 saßen gewöhnlich a steren Herrn ihren Vater u. Stuß. Fräule aber erklärte, rigste 500 rige gab. E handelt. Der jungen Dame nehmigung, u befestigt, Ze erfüllten Star von rofigen ward. Fräul geworden und

† **Ein** Aber den u schäft. Er r und erklärte pfangenen Grundlage K schied das La Klägerin, un die Zusage der Auf die vor das Oberlan scheidung best als Schenkur über Handlur seitens der M zur Klagbarke sonders die a an sich nicht

† **Ein** 1896 saßen gewöhnlich a steren Herrn ihren Vater u. Stuß. Fräule aber erklärte, rigste 500 rige gab. E handelt. Der jungen Dame nehmigung, u befestigt, Ze erfüllten Star von rofigen ward. Fräul geworden und

† **Ein** Aber den u schäft. Er r und erklärte pfangenen Grundlage K schied das La Klägerin, un die Zusage der Auf die vor das Oberlan scheidung best als Schenkur über Handlur seitens der M zur Klagbarke sonders die a an sich nicht

† **Ein** 1896 saßen gewöhnlich a steren Herrn ihren Vater u. Stuß. Fräule aber erklärte, rigste 500 rige gab. E handelt. Der jungen Dame nehmigung, u befestigt, Ze erfüllten Star von rofigen ward. Fräul geworden und

† **Ein** Aber den u schäft. Er r und erklärte pfangenen Grundlage K schied das La Klägerin, un die Zusage der Auf die vor das Oberlan scheidung best als Schenkur über Handlur seitens der M zur Klagbarke sonders die a an sich nicht

† **Ein** 1896 saßen gewöhnlich a steren Herrn ihren Vater u. Stuß. Fräule aber erklärte, rigste 500 rige gab. E handelt. Der jungen Dame nehmigung, u befestigt, Ze erfüllten Star von rofigen ward. Fräul geworden und

† **Ein** Aber den u schäft. Er r und erklärte pfangenen Grundlage K schied das La Klägerin, un die Zusage der Auf die vor das Oberlan scheidung best als Schenkur über Handlur seitens der M zur Klagbarke sonders die a an sich nicht

† **Ein** 1896 saßen gewöhnlich a steren Herrn ihren Vater u. Stuß. Fräule aber erklärte, rigste 500 rige gab. E handelt. Der jungen Dame nehmigung, u befestigt, Ze erfüllten Star von rofigen ward. Fräul geworden und

† **Ein** Aber den u schäft. Er r und erklärte pfangenen Grundlage K schied das La Klägerin, un die Zusage der Auf die vor das Oberlan scheidung best als Schenkur über Handlur seitens der M zur Klagbarke sonders die a an sich nicht

† **Ein** 1896 saßen gewöhnlich a steren Herrn ihren Vater u. Stuß. Fräule aber erklärte, rigste 500 rige gab. E handelt. Der jungen Dame nehmigung, u befestigt, Ze erfüllten Star von rofigen ward. Fräul geworden und

† **Ein** Aber den u schäft. Er r und erklärte pfangenen Grundlage K schied das La Klägerin, un die Zusage der Auf die vor das Oberlan scheidung best als Schenkur über Handlur seitens der M zur Klagbarke sonders die a an sich nicht



Vater folgender Brief: „Werter Stabsarzt! Sie werde entschuldigen, daß mei Qua nicht zur Musterung kommt, denn es hat gar lo Wert. — Ich han ihn gemesse, daß er mit de Stiefe 1 Meter 64 mischt und, wenn er sei Stiefe auch hat, mischt er nur noch 1 Meter 61, vielleicht isch'r nächste Jahr besser. Achtungsvoll Ehr. B.“ — Die Herren Offiziere sollen ob des Briefes herzlich gelacht haben; der Qua mußte aber trotzdem kommen, es schien doch für die Herren von Wert zu sein.

† **Fenersbrunst.** Das große Eisenwerk Weferschütte in Deynhausen ist durch Brandstiftung zu Asche geworden. Auf Hunderttausende beläuft sich der Schaden. Nur die Sieberei blieb erhalten. Viele Arbeiter sind brotlos.

† **Eine unheilvolle Feiertagspartie.** Auf einer Kremspartie nach Wilhelmshöhe bei Kassel geriet die aus sieben Personen bestehende Familie des Gutsbesizers Theiß auf der Heimfahrt an eine abschüssige Stelle im Druselthal gegenüber der Gotsmannschen Kuranstalt. Der Wagen wurde umgeworfen, alle Insassen herausgeschleudert. Frau Theiß ist tot, ihre Tochter, Schwiegertochter, Schwiegerjohn und ein zweiter Herr erlitten innere und äußere Verletzungen, zwei Kinder geringere Verwundungen.

† **Scharlachepidemie in einer Kaserne.** Ueber das in Dessau garnisonierende 3. Bataillon des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 sind strenge Isolierungsmaßregeln verhängt worden, um dem drohenden Ausbruch einer Scharlachepidemie vorzubeugen. Die Zahl der bisher erkrankten Soldaten beträgt 20.

† **Lynchjustiz in Mähren.** Im mährischen Städtchen Brodel wurde soeben ein Akt von Lynchjustiz begangen, wie er bestialischer kaum denkbar ist. Im Hause eines armen Bauern kam um Mitternacht Feuer aus, das den Dachstuhl und die mit Futter und Stroh angefüllte Scheune einscherte. Daß Brandstiftung vorlag, schien sicher. Der Verdacht fiel nun auf einen notorischen Trunkenbold, Cabal, der beim Häusler im Unterstand wohnte. Nachdem die Gefahr einer allgemeinen Feuersbrunst beseitigt war, suchte man Capal, zerete ihm zum Brandplatz und warf ihn ins Feuer. Als er wieder heraustrach, warf man ihn von neuem hinein und that brennende Scheite auf ihn. Noch einmal kam der Arme hervor — jedoch nur um zusammenzuliegen und an seinen schredlichen Brandwunden zu versterben. Die Gemeinde hätte alles vertuscht. Kinder aber, die zugeföhren hatten, verrieten das Geheimnis. Die Schuldigen wurden bereits verhaftet.

† **Prof. Schenk hat in Pest einen glänzenden Triumph gefeiert.** Der Storch brachte vier dortigen Familien je einen Buben. Die hochbeglückten Väter — Privatbeamte bei einem und demselben Hause — sind überzeugt, den Segen der Schenk'schen Theorie zu verdanken. Die Frauen hatten die Ernährungsvorschriften Prof. Schenk's aufs Strengste eingehalten.

† **Eine Spelunke in Frankreich.** In einem Dorfe unweit Angers stießen beim Niederreißen einer uralten Herberge Zimmerleute in einem Kellerverfchlage auf 17 menschliche Skelette, wie man annimmt Ueberreste von Raubenden, die durch List oder Zufall in jene räuberische Spelunke geraten und dort ausgeplündert und ermordet worden sind.

### Gerichts-Zeitung.

**Um einen Ruß!** Eines Abends im Jahre 1896 saßen Herr E. und Herr F. etwas länger als gewöhnlich am Bierisch. Als die Tochter des ersten Herrn, Fräulein E., im Lokal erschien, um ihren Vater abzuholen, bat Herr F. sie um einen Ruß. Fräulein E. lehnte dankend ab, Herr F. aber erklärte, er werde ihr bei erreichter Großjährigkeit 500 Thaler zahlen, wenn sie ihm einen Ruß gäbe. Es wurde lange und eingehend verhandelt. Der dabei stehende Zeuge B. rebete der jungen Dame lebhaft zu. Vater E. gab seine Genehmigung, das Geschäft wurde durch Handschlag besiegelt, Zeuge B. schlug durch und die neid-erfüllten Stammgäste sahen, wie ein erster Ruß von rofigen Mädchenlippen gegeben und genommen ward. Fräulein E., die Klägerin, ist großjährig geworden und hat Zahlung der 500 Thaler verlangt. Aber den undankbaren Beklagten reute das Geschäft. Er verweigerte die bedungene Zahlung und erklärte sich äußerstenfalls nur bereit, den empfangenen Ruß zurückzugeben. Da auf dieser Grundlage keine Einigung zu erzielen war, entschied das Landgericht und zwar zu Gunsten der Klägerin, unter der Voraussetzung, daß sie beschwört, die Zusage der Zahlung für ernst gehalten zu haben. Auf die vom Beklagten eingelegte Berufung hat das Oberlandesgericht zu Königsberg die Vorentscheidung bestätigt. Die Abrede stellte sich nicht als Schenkungsversprechen, sondern als Vertrag über Handlungen dar, der, nachdem die Handlung seitens der Klägerin geleistet sei, der Schriftform zur Klagbarkeit nicht bedürfe. Interessant ist besonders die ausdehnlache Feststellung, daß ein Ruß an sich nicht gegen die guten Sitten verstößt, wo-

mit der alte Spruch: „Ein Rißchen in Ehren soll niemand verwehren“ wenigstens für den Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg Rechtskraft erlangt haben dürfte. Da das Objekt 1500 Mark nicht übersteigt, geht die Sache leider nicht an das Reichsgericht, sodas eine endgültige Form für das Rüssen im sonstigen Reichsgebiet noch nicht geschaffen wird.

† **Eine Mörderin von Pariser Richtern freigesprochen.** Die Pariser Geschworenen haben sich wieder einmal einen Freispruch erlaubt, den kein gelehrter Gerichtshof gewagt haben würde. Eugenie Lauriot war geständig, ihren Geliebten Emil Laurent erschossen zu haben. Sie hatte nach dem Mord sich aus dem Fenster ihrer Mansardenstube auf die Straße gestürzt, war aber auf einen Sandhaufen gefallen und mit ganz geringfügigen Verletzungen davongelommen. Nicht die Rache der Verlassenen war der Anlaß ihrer That, sondern reine Mutterliebe. Ihr Verhältnis mit Laurent hatte Folgen gehabt, und Eugenie hatte ihr Kind aufs Land in Pflege gegeben. Laurent verlangte nun von ihr, sie sollte das Kind verlassen und es einer öffentlichen Anstalt überweisen, wo nach französischem Recht, solche Kinder „ohne Namen“ aufgezogen werden. Diese Kinder haben keinen Vater, keine Mutter, weder Vater noch Mutter haben Rechte an sie, sie erhalten in der Anstalt ihren Namen und werden unauffindbar für Vater und Mutter. Laurent zwang nun Eugenie ihm für diesen Akt des Preisgebens ihres Kindes eine Vollmacht zu schreiben. Als das geschehen war, fühlte aber Eugenie die ganze Furchtbarkeit dieses Vorganges. In Verzweiflung bat sie kniefällig Laurent, ihr die gräßliche Vollmacht zurückzugeben, und als Laurent sie bei Seite stieß und gehen wollte, griff sie nach dem Revolver mit dem Laurent sie bedroht hatte, und schoß auf ihn. — Selbst der Staatsanwalt stellte den Geschworenen den Freispruch anheim, den diese nach kurzer Beratung fällten.

### Telegramme.

#### Neues aus China.

Berlin, 11. April. Der „Lot. Anz.“ meldet aus Peking: Hauptm nn Vartek, Kompaniechef des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments ist gestern vormittag in der Nähe des Sommerpalastes tot aufgefunden worden. Ein Schuß in den Rücken hat den Offizier ums Leben gebracht. Sein Reitpferd war verschwunden.

Berlin, 11. April. Nach einem Telegramm der „Bos. Ztg.“ aus London wird aus New-York vom 10. d. M. depeschirt: Dem heutigen Ministerat lag eine Peking Meldung Rochills vor, der zufolge die Gesandten am Montag der chinesischen Regierung die Entschädigungsforderungen ihrer Regierungen unterbreiteten, die sich insgesamt auf 500 Millionen Dollars beziffern. Nach der Sitzung wurde Rochills telegraphisch angewiesen, die Forderungen gewisser Mächte, insbesondere wie Deutschland, welches die höchste sei, nachdrücklich zu beanstanden. Staatssekretär Hay meinte, von China können nicht mehr als 200 Millionen Dollars verlangt werden, von welcher Summe die Union-Regierung 25 Millionen Dollars beanspruche. Jede Macht sollte einwilligen, die entsprechenden Opfer zu bringen. Die amerikanische Milde stützt sich auf die Ueberzeugung, daß China bereits genug gelitten habe und daß die Mächte imstande sein würden, China weiter durch neue Handelskonzessionen zu entschädigen. Die Kosten Amerikas werden auf 50 Mill. Dollars veranschlagt; wenn die übrigen Mächte einwilligten, ihre Entschädigungsansprüche ebenfalls um die Hälfte zu ermäßigen, so würde die chinesische Regierung unverzüglich in der Lage sein, das erforderliche Geld durch eine Anleihe aufzubringen.

#### Vom Burenkrieg.

London, 11. April. Aus Durban wird berichtet: 1500 Buren haben die Stadt Ingogo überrumpelt. Sie plünderten die Gasthäuser und Geschäfte und zogen sich, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt hatten, zurück.

London, 11. April. Ein Telegramm aus Pretoria berichtet: Die Gefangenen treffen hier zahlreich ein; sie befinden sich in bedauernswertem Zustande.

London, 11. April. Gestern abend verbreitete sich im Kriegsamt mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß neue Friedensverhandlungen zwischen Botha und Ritghener seit 24 Stunden eröffnet worden seien. Mehrere Telegramme aus Kapstadt bestätigen die Meldung, aber im hiesigen Kolonialamt beobachtet man noch Stillschweigen über diese Angelegenheit. Heute Morgen veröffentlichten sämtliche Blätter folgendes Reuter-Telegramm aus Kapstadt: Botha habe seit seinem letzten Vordringen in den Freistaat wieder Unterhandlungen mit Ritghener eröffnet. Den Berichten zufolge soll Botha bereit sein, im Namen sämtlicher Burenstreitkräfte zu unterhandeln. Bei seiner letzten Zusammenkunft erklärte er, er sei entschlossen, sich zu ergeben, sei aber davon abgekommen durch die Vermutung, daß De Wet infolge der Anstrengungen in der letzten

Zeit geistig nicht mehr zurnehmungsfähig sei. Botha sei deshalb jetzt entschlossen, die Friedensverhandlungen aufs Neue zu beginnen. Sollte Botha sich ergeben, so dürfte die Gefangennahme De Wets Schwierigkeiten bereiten. Andere Telegramme aus Kapstadt heben die Geisteschwäche De Wets hervor.

#### Zum Flottenbesuch in Toulon.

Frankfurt, 11. April. Aus Toulon wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphiert: Die Trinksprüche, die Präsident Loubet und der Herzog von Genoa beim Diner abends austauschten, tragen kein bemerkenswertes Gepräge. Loubet sprach den Wunsch aus, daß die herzlichen Beziehungen mit Italien sich immer enger gestalten mögen.

#### Ein neuer Zwischenfall.

Paris, 11. April. Echo de Paris zufolge, fanden an der deutsch-französischen Grenze Reibereien zwischen deutschen und französischen Leuten statt, wobei einer der Grenzpfähle umgerissen wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

#### Im Jahre 1901

soll Weichte u. Abendmahl gehalten werden am

1. Sonntage p. Epiph., dem 13. Januar	27.
2. „ „ „ „ 27. „	27.
3. Sonntage Seg., „ 10. Februar	27.
4. Sonntage Invoc., „ 24. „	27.
5. Ersten Bußtage, „ 6. März	27.
6. Dritten Donnerstage, „ 4. April	27.
7. Karfreitage, „ 5. „	27.
8. Sonntage Jubilate, „ 28. „	27.
9. 1. Sonntage p. Trin., „ 9. Juni	27.
10. „ „ „ „ 23. „	27.
11. „ „ „ „ 28. „	27.
12. „ „ „ „ 28. „	27.
13. „ „ „ „ 11. August	27.
14. „ „ „ „ 25. „	27.
15. „ „ „ „ 15. September	27.
16. „ „ „ „ 13. Oktober	27.
17. Reformationsteste, „ 31. „	27.
18. Zweiten Bußtage, „ 20. November	27.
19. Totenseite, abends 6 Uhr, „ 24. „	27.
20. 3. Sonntage des Advents, „ 15. Dezember	27.
21. Sonntage nach Weihn., „ 29. „	27.

Veränderungen vorbehalten!

Wfarramt Heinrichsort.

Die

# WEITEWELT

Moderne illustrierte Zeitschrift.



Wöchentlich ein starkes Heft Preis 25 Pfennig.  
 Vierteljährlich 3 Mark 25 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben. • Postzeitungsbillette 7810.

# Lotze-Seide

Lehrmeister Seidenhandlung, LOTZE, Rohde in Frankfurt a. M.

**Viehmarktpreise.**  
 Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehboje zu Chemnitz am 9. April 1901. Auftrieb: 229 Rinder, (und zwar: 46 Ochsen, 10 Kalben, 142 Kühe, 31 Bullen) 31 Ferkel, 317 Schafe, 700 Schweine, zusammen 1277 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 kg Lebendgewicht: Rinder: 38-47 M. Schafe: 28-33 M., Schweine: 50-59 M. Schlachtgewicht: Ochsen 44-59 M., Kalben und Kühe: 38-58 M., Bullen 50-57 M., Ferkel: - M. Schafe: - M., Schweine: 53-62 M. Die Lebendgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Gewöhnung von 20-25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmeerge wicht.

**Voraussichtliche Witterung.**  
 Mehrfach bewölkt, aber vorwiegend trockenes Wetter.



# Modes Gasthaus, Röditz.

Nächsten Sonntag, den 14. April,

## Grosses Frühlingsfest

Ergebenst ladet ein

E. Modes.

Der eine Wäschemangel fürs Haus aufstellen od. einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prosp. u. Kusl. v. d. Chemnitzer Wäschemangelfabrik Joh. Magirius (vorm. Otto Ruppert) Rappell-Chemnitz kommen.

Farben  
Säfte  
Bisfel  
Weißbürsten  
Firnis  
Terpentinöl  
Leim

2c. 2c.  
Drogerie und Kräutergewölbe  
Drogerie zum roten Kreuz.

### Dachpappe,

Dachfalzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Dachschiefer, beste Qualität, Anstrichmasse für Pappdächer, welche bei großer Hitze nicht abläuft, bei strenger Kälte nicht rissig wird, empfiehlt

Ernst Bernhardt,

Dachdeckermeister in Schiefer, Dachpappe u. Ziegel.

Lichtenstein, Bleichgasse 81.

### Gemüse- u. Früchte-Konserven!

Anchovis-Paste, Hummer, Ochsenmaulsalat, Delfardinien, Aal in Gelée, Dering in Gelée, Neunaugen (Briden) in 1 und 2 Pfd.-Dosen, geräucherter Weser-Lachs 1/4 Pfd. 75 Pf., echt Astrach. Caviar (grau) 1/4 Pfd. 250 Pf., Pumpernickel in Dosen, Staniolkäse, Lengefelder Cervelat-Wurst und Frankfurter Würstchen in Dosen, neue Malta-Kartoffeln, Braunschweiger Salat-Kartoffeln, Cocos-Nüsse, Blut-Orangen u. Messina-Citronen empfiehlt  
Julius Kähler, Badergasse.

### Achtung.

Empfehle mich für alle

### Dacharbeiten

in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. und bitte die geehrte Einwohnerschaft von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend bei Bedarf mich gefälligst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

H. Weinhardt, Schiefer- und Ziegelerdecker, Lichtenstein, Markt Nr. 1, bei Herrn Drechslermstr. Berger.

### Geschmackvolle Drucksachen

Prospekte und Preislisten in einfacher und reicher Ausstattung, Bilanzen, Fakturen, Wechsel, Quittungen, Reiseanreise, Mitteilungen, Postkarten, Aktien, Programms, Einladungen, Hochzeits-Zeitungen, Menus, Trauer-Briefe und -Karten, Couponbogen u. s. w. liefert bei sorgfältigster Ausführung zu billigsten Preisen die

Buchdruckerei des  
Lichtenstein-C. Tageblattes.

### Blumen und Pflanzen

gedeihen bedeutend besser bei Anwendung von

Mascha's Blumendünger  
à 10 und 20 Pfg. in der Drogerie  
z. roten Kreuz.



Eine Stube

ist zu vermieten.

Bleichgasse 85.

Redaktion, Druck und Verlag von Bernhard Dinger in Lichtenstein (Sachsen)

Wissen ist Reichtum!

### Bilz, Hausschatz der Bildung und des Wissens.

Ein wertvolles Lexikon zum Selbstunterricht für Jedermann. Wer vorwärts streben, sich emporarbeiten und sein Wissen bereichern will, schaffe sich diesen Wissensschatz an. Er ist ein Helfer für das Leben, eine Waffe für den Kampf ums Dasein. — Dieses Lexikon enthält ca. 600 Abbildungen, so bunte Tafeln und folgende wichtigen Wissensfelder:

Französisch	Schreibschriften	Physik
Englisch	Handchrift	Gesundheitpflege und
Stenographie nach Gabel	Richtig deutsch Sprechen	Naturgeschichte
— noch Arund	Fremdwörterbuch	Erkenntnislehre
Buchführung	Rechnenbuch	Naturgeschichte der Erde
Briefsteller	Rechnen	Religion
	Atlas mit 22 Karten	Himmelskunde

Preis der Vollausgabe in 8 Bänden M. 12.— (auch in Heften à 50 Pf. vorrätig). Monatliche Teilzahlung gestattet, damit auch der Minderbemittelte dieses wertvolle und wertvolle Lexikon kaufen kann. Durch jede Buchhandlung zu beziehen und Bilz' Verlag, Leipzig.

### Kappler Boll-Büchlinge

frische Ware  
empfiehlt billigst  
Emil Löschner.

Ein geräumiger  
**Laden**  
mit Wohnung wird per 1. Juli in Lichtenstein zu mieten gesucht von  
E. Cimmann, Rüdorf.

### Ratten - Mäuse

verschwinden sofort bei Anwendung von **Ackerlon**, gar giftfrei für Menschen und Haustiere. Cost à 30, 60, 100 in der  
Drogerie zum roten Kreuz.  
Curt Siegmund.

In 10 Minuten sind alle Hautunreinheiten verschwunden, blendend reine, zarte Haut bei Gebrauch von **Dr. Kuhn's Kronen-Crème** M. 1.30 und Seife 50 Pf. Hier: **Mediz.-Drogerie zum roten Kreuz.**

### Turnverein Hohndorf.

(S. P.)  
Sonntag, den 14. April 1901,  
Zusammenkunft zum Ball in der  
Wasserschänke.  
Abmarsch: 1/2 8 Uhr zur Abholung  
der Fahne.  
Der Turnrat.

### Baumwachs

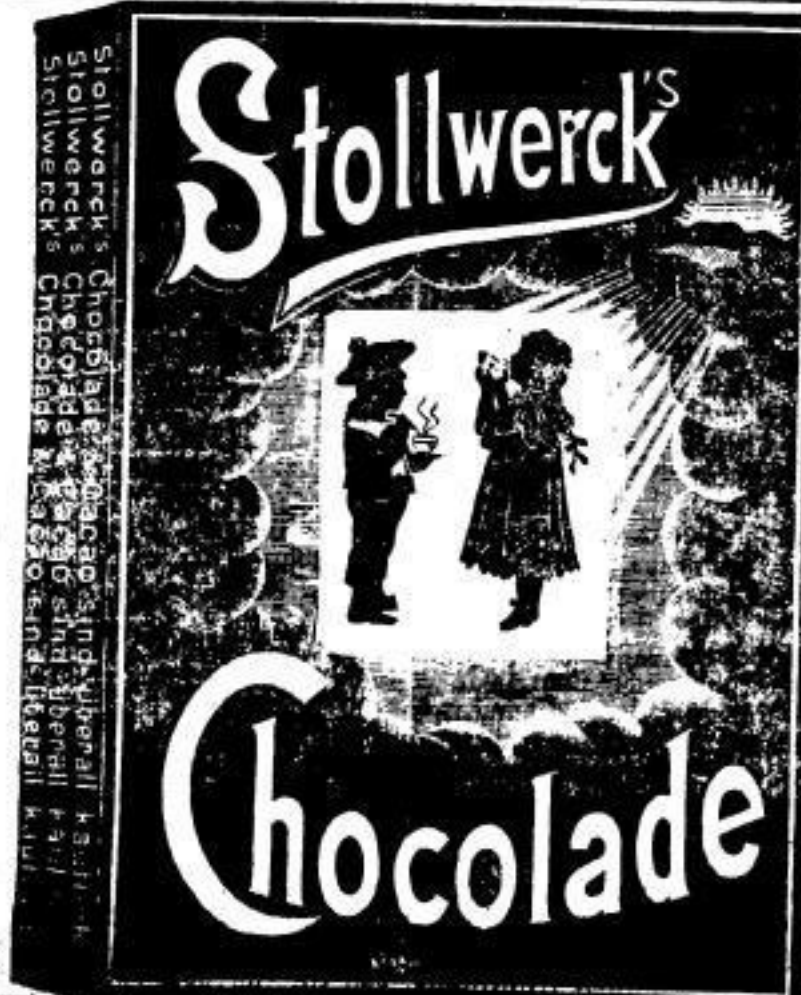
empfiehlt  
Drogerie zum roten Kreuz.

### Umsonst

versendet ein „Illustriertes Handbuch über Kräuter-Gaumittel“ an jedermann die Expedition der „Schreiber's Monatsblätter“, Goethe (Anh.).

### Makulatur

ist zu haben in der  
Tageblatt-Expedition.



W

Geschäfts

Nr. 8

Dieses Blatt er

Bestellungen ne

Polit

\* Der S

schaft in eng

vollzog sich

Pompe.

\* Der 2

Kaisers zu

Rädern bei

solten, beizu

Gründen gef

führung ist

der Besorgni

Verfuche hab

dem ausgefu

gewählt war

nicht zu folg

Monarch fast

schnelle und

Begleitung sch

ließen und

schienen zu

Strafen, die

fährt, unver

Zweck, Befal

denn sie könr

im Augenblic

sie aber auf

Zhätigkeit für

für das Falle

schöne Einbru

\* König

wieder starke

traten noch h

Regent ließ

Befinden des

\* Währe

Mission in

dem Absteige

stattgefunden.

„Goch leben d

Zwar schritte

ertönte imme

der Mission

geben. Der

statt, bisher

darüber gebra

\* Ein h

Expeditionsko

berichteten, ei

fallen. Haupt

ihre Sommer

palastes bezog

Am Abend v

heftigen Sand

rückzukehren.

schon vorher

wurde seine

hörenden Mo

außerhalb der

pflasterten Str

einen Schuß

keiner Weise

Anzeichen für

wurde in die

Untersuchung

heraus, daß d

Revolver älter

den Rücken ge

und edle Teil

schnell eingetr

durch den Ab

steden geblieb

nimmt an, d